

Als Beispiel des täglichen Abflugs am Abend wurde am 27. Januar 1980 beobachtet (Himmel wolkenlos, Neuschnee, geringe Luftbewegung):

17.15 Uhr: 18 Lux Lichtstärke, hier und im folgenden in Höhe der Eulen gemessen  
 17.18 Uhr: 12 Lux, Waldohreulen strecken ihre Flügel und ordnen das Gefieder  
 17.25 Uhr: 5 Lux, Platzwechsel der Eulen  
 17.30 Uhr: 2,5 Lux, Beginn des Abflugs der Eulen

Ab Ende Januar konnten vor dem Abflug und mit dem allmorgentlichen Eintreffen der Waldohreulen auch Balzrufe mehrerer Artgenossen vernommen werden. Zu Bruten eines Waldohreulen-Paares in Nestern der Elstern (*Pica pica*) kam es hier von 1980 bis 1987. Die erste Brut im Schlafplatzbereich wurde 1980 in einem Elsternest auf einer Birke im Hof erzwungen, das Elsterpaar unterlag den ständigen Belagerungen durch die Eulen. Auch in den Folgejahren nutzte ein Waldohreulen-Brutpaar die Nester der Elstern unweit des Schlaf- und ersten Brutplatzes. Der Streit um einen Nistplatz im „Elsterquartier“ war jedes Jahr ein akustisches Tagesereignis. Die Elstern blieben „Quartiermeister“, ohne selbst Schaden zu erleiden. In allen Brutjahren wurden die Bettellaute der Jungvögel gehört.

Saison	maximale Anzahl der Eulen	Aufenthaltsdauer
1978/79	13 am 19. 11. 78	17. 11. 78–21. 3. 79
1979/80	24 am 15. 11. 79	Ende Oktober–26. 3. 80
1980/81	14 im November 1980	27. 10. 80–20. 3. 81
1981/82	18–20 im November 1981	1. 11. 81–5. 2. 82
1982/83	keine exakten Aufzeichnungen	
1983/84	17–21 im November 1983	30. 10. 83–27. 2. 84
1984/85	19–24 im November 1984	27. 10. 84–14. 3. 85
	27 am 24. 12. 84	
	31 am 18. 1. 85	
1985/86	13 im November/Dezember 1985	2. 11. 85–10. 3. 86
1986/87	34 am 13. 11. 86	1. 11. 86–15. 3. 87

Ab 1988 besetzten den Schlafplatz nur noch 6 oder weniger Eulen. Die Birken standen in den folgenden Jahren dem ständig wachsenden Parkplatzproblem der Autowelt im Wege. Bei der Rekonstruktion der Wohngebäude wurden sie 1999 gefällt.

Eingegangen am 17. 1. 2000

WERNER SYKORA, Dorfstraße 19, D-04849 Wellaune

**Frühe Brut des Waldkauzes (*Strix aluco*) in Altenburg im Anschluß an eine Eistage-Periode.** – Im Schloßpark der Stadt Altenburg hockten am 27. März 2000 zwei soeben flügge junge Wäldkäuze in einer Eibe. Beide trugen das graue Übergangskleid. Ihr Sitzplatz lag im Umkreis von ca. 50 m um zwei Höhlenbäume (Rotbuche, Platane), die seit mehreren Jahren zu einem Waldkauz-Revier gehören.

Nimmt man nach MELDE (1984) und GLUTZ & BAUER (1994) an, daß die Nestlingszeit dieser Jungvögel 31 Tage, die Brutdauer 28 Tage, die Gelegegröße 3 Eier, der Legeabstand 2 Tage betrug und die Bebrütung nach dem ersten Ei begann, dann ergibt sich als Legebeginn der 23. oder 25. Januar 2000. In dieser Zeit herrschte das einzige Mal im milden Winter 1999/2000 eine Periode von mehreren Eistagen im Gebiet (Temperatur ständig unter 0°C), nämlich in der Zeit 23.–26. Januar mit einem Temperatur-Minimum von –16°C am 25. Januar. Eine geschlossene dünne Schneedecke (max. 4 cm) lag in der Periode 22.–28. Januar.

Dem Anschein dieser Beobachtung nach besteht also ein Zusammenhang zwischen der kurzen Eistage-Periode und dem errechneten Legebeginn des Waldkauzes. So stellt sich die Frage, ob der Eintritt von Dauerfrost als Zeitgeber für das Brutgeschäft im urbanen Habitat wirken kann.

Auch im Zentrum der benachbarten Stadt Zeitz, an wärmebegünstigtem Brutplatz, fand bei strengem Frost und Schneedecke im Januar und Februar 1985 eine Winterbrut des Waldkauzes statt, für die der 21. Januar als Legebeginn errechnet wurde (WEISSGERBER 1988).

Ein derartig früher Brutbeginn findet wohl bevorzugt in urbanen Habitaten statt und ist selten, obwohl einzelne Bruten im Winter schon beschrieben wurden. So begann z. B. in Sachsen von 201 untersuchten Waldkauz-Bruten nur eine, die früheste, in der dritten Januardekade, außerdem gab es schon am 1. Februar 1982 flügge Jungvögel in Dresden (SAEMANN et al. 1982). Zumeist beginnen die Wäldkäuze im Altenburger Gebiet in der Zeit von Ende Februar bis Anfang März das Brutgeschäft.

## Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9: Columbigiformes – Piciformes. 2., durchgesehene Auflage. – Wiesbaden
- MELDE, M. (1984): Der Waldkauz. – Neue Brehm-Bücherei 564. – Wittenberg-Lutherstadt
- SAEMANN, D.; W. GLEINICH & S. MÜLLER (1998): Waldkauz – *Strix aluco* (L., 1758). – In: STEFFENS, R.; D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena
- WEISSGERBER, R. (1988): Frühe Waldkauzbrut in Zeitz. – Falke 35, 89

Eingegangen am 2. 1. 2001

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritanium, Postfach 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

**Späte Brut einer Waldschnepfe, *Scolopax rusticola*, im Gurghiu-Gebirge in Siebenbürgen.** – Bei der bodenzoologischen Untersuchung eines Standorts am 22. Juni 1998 im siebenbürgischen Gurghiu-Gebirge (Munții Gurghiuului) fiel eine halbe Stunde nach Beginn des Aufgrabens des Bodenprofils auf, daß in reichlich einem Meter Entfernung von der Probenahmestelle eine adulte Waldschnepfe fest auf ihrem Nest saß, das sie im Laufe der ca. 45 Minuten dauernden Bodenuntersuchung nicht verließ.

Der Brutplatz befand sich in der Höhenlage von ca. 1300 m ü. NN, oberhalb des Quellgebiets des Großbrunnenbachs (Fintina Mare) bei Vărășag, am Rand einer Lichtung des lockeren Rotbuchenwaldes, der dort einen Fichten-Anteil von 10–20% hat. Das Nest stand vor der Südseite eines kleinen *Rubus*-Gebüschs, in guter Deckung der Krautschicht, so daß nur der Kopf des Vogels vollständig sichtbar war. Die zwei bis drei Dezimeter hohe Krautschicht mit 100% Vegetationsdeckung des Bodens enthielt u. a. *Campanula*, *Rubus*, *Milium effusum*, Germer (*Veratrum album*) und Jungpflanzen von Rotbuche und Fichte. Der Boden war erdfeucht.

Nach bisheriger faunistischer Kenntnis (SALMEN 1980, KLEMM & KOHL 1988, CIOCHIA 1992, WEBER 1994) liegt der Fund in jenen Gebirgswaldungen, die in Siebenbürgen am dichtesten von der Art besiedelt sind. Siebenbürgen befindet sich am Südrand des Brutareals der Waldschnepfe. Ein jahreszeitlich so später Nestfund in Siebenbürgen ist aus der Literatur nicht bekannt. KLEMM & KOHL (1988) geben unter den Nestfunden nur einen aus dem Juni 1971 im benachbarten Kelemen-Gebirge bei Rumänisch-Budak (Munții Căliman, Budacu de Sus) an, in der Mehrzahl aber solche aus den Monaten April und Mai. Unser Nestfund liegt in der zweiten Hälfte der mitteleuropäischen Brutperiode der Art, die von Mitte März bis Juni (im Tiefland) oder bis Anfang August (im Hochgebirge) reicht (BEZZEL 1985, GLUTZ et al. 1986), was auch für Siebenbürgen annähernd belegt ist (KLEMM & KOHL 1988). Der Nestfund vom 22. 6. 1998 ist entsprechend seiner jahreszeitlichen Lage vielleicht Hinweis auf eine reguläre, weniger oft unternommene Zweitbrut. In Rumänien findet man Gelege der Waldschnepfe gewöhnlich in der letzten Aprildekade und ersten Maidekade (CIOCHIA 1992).

## Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. – Wiesbaden
- CIOCHIA, V. (1992): Păsările clocitoare din România. – București
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N.; BAUER, K. M. & BEZZEL, E. (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 7: Charadriiformes (2. Teil), 2. durchgesehene Auflage. – Wiesbaden
- KLEMM, W. & S. KOHL (1988): Die Ornis Siebenbürgens. Band III. – Köln, Wien
- SALMEN, H. (1980): Die Ornis Siebenbürgens. Band I. – Köln, Wien
- WEBER, P. (1994): Atlasul provizoriu al păsărilor clocitoare din România. – Publ. Soc. Orn. Rom. 2. – Medias

Eingegangen am 9. 4. 2001

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritanium, Postfach 1644, D-04590 Altenburg/Thür.